

daß es nur noch in der feinen Delmalerei Anwendung findet. Das künstliche Lasursteinblau wird durch vorsichtiges Glühen von Karlin oder Thon mit Soda und Schwefel und nachheriges Schlämmen der Masse erhalten und verdankt, nach Elsners Versuchen, seine Farbe dem zufälligen Eisengehalte der angewendeten Materialien. Es stellt ein zartes prachtvoll blaues Pulver dar, welches zwar durch Säuren leicht zerstört wird, nicht aber durch Alkalien, Licht oder Hitze; die Farbe desselben erscheint auch bei künstlicher Beleuchtung schön blau. Man benutzt es eben so häufig als Kalkfarbe, wie als Del- und Wasserfarbe. Es kommt im Handel nur in wenigen Sorten vor. Preis à Pfund $1\frac{1}{2}$ — 13 Thlr.

2. Kobaltoryd und Thonerde kommt vor als:

Kobaltultramarin, Kobalt-, Ultramarin-, The-
nards-, Höpfners-Blau, selten als Louisenblau.

Zur Gewinnung dieser überaus beständigen und feuri-
gen Farbe stellt man sich zuvörderst reines Thonerdehydrat
durch Fällung von Alaun mittelst Kalilösung, und reines
Kobaltorydhydrat durch Zersetzung eines Kobaltsalzes mit
Ammmoniak dar; die Niederschläge werden sodann in feuch-
tem Zustande innig mit einander gemengt, getrocknet und
geglüht. Die feingemahlene Masse kommt entweder in
Pulverform in den Handel oder in lockeren leicht zerreib-
lichen Stücken; die Farbe derselben ist bei Tageslicht herr-
lich blau, bei Kerzenlicht unansehnlicher, ins Rothe spielend.
Wasser-, Del-, Kalk- und Schmelzfarbe. Man hat davon
ohngefähr 10 Sorten, im Preise von 8 — 40 Thlr. à Pfd.

Die Sächsischen Blaufarbenwerke verkaufen unter
demselben Namen auch eine durch phosphorsaures oder
arseniksaures Kobaltoryd blau gefärbte Thonerde.

3. Kobaltglas, in feingemahlenem Zustande, wird ver-
kauft als:

Smalte, Eschel, Sumpfeschel, Sächsisches Blau,